

Ueli Fisch
GLP
Oberhaldenstrasse 4a
8561 Ottoberg

Stefan Leuthold
GLP
Spannerstrasse 30
8500 Frauenfeld

EINGANG GR			
28.2.2024			
GRG Nr.	20	M054	149

Anders Stokholm
FDP
Zeughausstrasse 6a
8500 Frauenfeld

Gabriel Macedo
FDP
Maihaldenstrasse 13
8580 Amriswil

Elisabeth Rickenbach
EVP
Rüti 10
8500 Frauenfeld

29	26
14	44
13	13
<u>56</u>	<u>53</u>

Sonja Wiesmann
SP
Brunnenwiesenstr. 18
8556 Wigoltingen

Sandra Reinhart
Grüne
Fischenhölzlistr. 1A
8580 Amriswil

Iwan Wüest
EDU
Im Haufacker 4
9546 Tuttwil

Christian Mader
EDU
Obere Weinackerstr. 56
8500 Frauenfeld

Motion «Standesinitiative: Stärkung des Wahlrechts bei den Nationalratswahlen»

Der Regierungsrat wird **beauftragt**, gemäss Art. 160 Abs. 1 der Bundesverfassung folgende Thurgauer Standesinitiative einzureichen:

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung über die Nationalratswahlen dahingehend zu ändern, dass das **Wahlrecht des Souveräns gestärkt wird**. Es ist ein Wahlsystem einzuführen, das

- jede Stimme unabhängig vom Wohnort gleich gewichtet (Erfolgswertgleichheit),
- die Transparenz für den Souverän erhöht, indem es keine parteiübergreifenden Listenverbindungen mehr vorsieht, und im Gegenzug
- die Parteienstärken auf nationaler Ebene proportional in Nationalratssitzen unter Beibehaltung der Kantone als Wahlkreise abbildet (Doppelproporz), allenfalls unter Hinzufügen einer Majorzbedingung.

Begründung

Aktuell ist es für Wählende nicht ohne Weiteres ersichtlich, welcher Partei die abgegebene Stimme zugutekommt und ob die Stimme überhaupt einen konkreten Einfluss auf die Zusammensetzung des Parlamentes haben wird. Durch die Einführung des Doppelproporzes sowie die zeitgleiche Abschaffung der parteiübergreifenden Listenverbindungen wird das aktive und passive Wahlrecht gestärkt und die Wahl transparenter und fairer.

Doppelproporz bildet den Wählerwillen besser ab

Im heutigen Wahlsystem beeinflusst die Grösse des Kantons bzw. die Anzahl der zu vergebenen Nationalratssitze massgeblich, welche Parteien die Bevölkerung effektiv in den Nationalrat wählen kann. Während im Kanton Zürich auch Kleinstparteien den Einzug ins Parlament schaffen können, haben in Kantonen mit nur wenigen oder nur einem Nationalratssitz nur die wenigsten Parteien reelle Wahlchancen. Wer dort eine kleinere Partei wählt, muss in Kauf nehmen, dass seine Stimme voraussichtlich keinen Einfluss auf die tatsächliche Zusammensetzung des Nationalrates haben wird. Diese Stimmen werden als nicht vertretenes Elektorat bezeichnet. Diese «verlorenen» Stimmen gilt es zu minimieren.

Generell gilt: Je kleiner der Wahlkreis, desto grösser das nicht vertretene Elektorat. In seinem Urteil zum einfachen Proporz im Kanton Wallis hält das Bundesgericht fest, dass das natürliche Quorum 10% nicht übersteigen darf. Oder anders ausgedrückt: Das Bundesgericht hält

Wahlkreise mit weniger als 10 Listenplätzen für verfassungswidrig. Überträgt man das Urteil des Bundesgerichts auf die Nationalratswahlen, so ergibt sich folgendes Bild:

- 19 der 26 Kantone haben weniger als 10 Sitze.
- 72 der 200 Sitze werden in problematisch kleinen Wahlkreisen vergeben.

Dies führt bei den Nationalratswahlen zu Ausweichbewegungen, sodass Wählende nicht ihre Wunschpartei wählen, sondern eine andere Partei, der sie grössere Wahlchancen einräumen. Als Beispiel kann die Wählerstärke der EVP im Kanton Thurgau erwähnt werden, die seit Jahren bei den Nationalratswahlen nur etwa halb so viel Stimmen macht wie bei den Grossratswahlen.

Der auf kantonaler Ebene erprobte Doppelproporz (Aargau, Graubünden, Nidwalden, Schaffhausen, Schwyz, Uri, Wallis, Zürich und Zug) behebt diese Schwächen elegant und sorgt für gleiche Wahlmöglichkeiten aller Bürgerinnen und Bürger unabhängig von ihrem Wohnkanton. Die Erfahrung zeigt zudem, dass in den kleinen Wahlkreisen der Wählerwille weiterhin berücksichtigt wird und die wählerstärksten Parteien vertreten bleiben. So hat jede Stimme auf nationaler Ebene das gleiche Gewicht, ohne dass die Ergebnisse vor Ort zu verzerrt werden. Dies könnte durch eine Majorzbedingung formell im Gesetz verankert werden.

Parteiübergreifenden Listenverbindungen werden überflüssig

Im aktuellen Wahlsystem sind kleinere Parteien gezwungen, Listenverbindungen einzugehen, um die Nachteile des bestehenden Systems zumindest teilweise auszugleichen. Mit der Einführung des Doppelproporztes würden parteiübergreifende Listenverbindungen überflüssig. Das Wahlsystem wird dadurch einfacher und für den Souverän transparenter.

Fazit

Ein vielfältiges Angebot an Parteien mit realen Wahlchancen erlaubt es dem Stimmvolk, seine politischen Überzeugungen besser Ausdruck zu verleihen. Das skizzierte Wahlsystem ermöglicht den Zugang zu dieser Vielfalt für alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger unabhängig von der Grösse ihres Wohnkantons und verbessert die Transparenz für den Souverän erheblich.

Weinfelden, 28.04.2024

Ueli Fisch

Stefan Leuthold

Anders Stokholm

Gabriel Macedo

Elisabeth Rickenbach

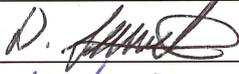
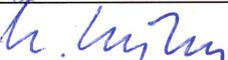
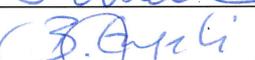
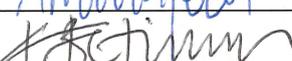
Sonja Wiesmann

Sandra Reinhart

Iwan Wüest

Christian Mader

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner der Motion «Standesinitiative: Stärkung des Wahlrechts bei den Nationalratswahlen» von Ueli Fisch, Stefan Leuthold, Anders Stokholm, Gabriel Macedo, Elisabeth Rickenbach, Sonja Wiesmann, Sandra Reinhart, Iwan Wüest und Christian Mader

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
1 Didi Feuerle		26	
2 Kreier Matthias		27	
3 Harhart Erika		28	
4 Vogel Simon		29	
5 Vontathen Isabelle		30	
6 Keller Ueli		31	
7 Maller Matthias		32	
8 Hausler Cornelia		33	
9 Braun Bernhard		34	
10 Weilenmann Simon		35	
11 Engel Brigitta		36	
12 Rieger Sigi		37	
13 Langfeld Peter		38	
14 Betrissey Karin		39	
15		40	
16		41	
17		42	
18		43	
19		44	
20		45	
21		46	
22		47	
23		48	
24		49	
25		50	

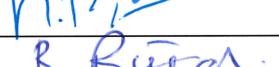
[Handwritten mark]

29

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner der Motion «Standesinitiative: Stärkung des Wahlrechts bei den Nationalratswahlen» von Ueli Fisch, Stefan Leuthold, Anders Stokholm, Gabriel Macedo, Elisabeth Rickenbach, Sonja Wiesmann, Sandra Reinhart, Iwan Wüest und Christian Mader

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
1 Sigg Alexander	<i>[Signature]</i>	26 Preis Marcel	<i>[Signature]</i>
2 Preis Marcel	<i>[Signature]</i>	27 Dietz Niklas	<i>[Signature]</i>
3 Rüegg Marco	<i>[Signature]</i>	28 Fasi Cristina	<i>[Signature]</i>
4 Hug Celina	<i>[Signature]</i>	29 Wyss Roland	<i>[Signature]</i>
5 GIGER Renée	<i>[Signature]</i>	30	
6 Ammann Reto	<i>[Signature]</i>	31	
7 Zinner Nicole	<i>[Signature]</i>	32	
8 Bühler Peter	<i>[Signature]</i>	33	
9 Cury David	<i>[Signature]</i>	34	
10 Jaksch Barbara	<i>[Signature]</i>	35	
11 Meier Felix	<i>[Signature]</i>	36	
12 Müller Elina	<i>[Signature]</i>	37	
13 Birk Markus	<i>[Signature]</i>	38	
14 Wohlfender Edith	<i>[Signature]</i>	39	
15 Nafsu Martin	<i>[Signature]</i>	40	
16 Hess Linda	<i>[Signature]</i>	41	
17 Bruggmann Arina	<i>[Signature]</i>	42	
18 CHRISTIAN KOCH	<i>[Signature]</i>	43	
19 Peter Schenk	<i>[Signature]</i>	44	
20 Müller Barbara	<i>[Signature]</i>	45	
21 Wittwer Marcel	<i>[Signature]</i>	46	
22 PETERK. SABINA	<i>[Signature]</i>	47	
23 Siegenthaler Patrick	<i>[Signature]</i>	48	
24 Slego Rolf	<i>[Signature]</i>	49	
25 Stricker Christa	<i>[Signature]</i>	50	

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner der Motion «Standesinitiative: Stärkung des Wahlrechts bei den Nationalratswahlen» von Ueli Fisch, Stefan Leuthold, Anders Stokholm, Gabriel Macedo, Elisabeth Rickenbach, Sonja Wiesmann, Sandra Reinhart, Iwan Wüest und Christian Mader

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
1 Wenger Andreas		26	
2 Opprecht Andreas		27	
3 Michele Strubel		28	
4 Eggster Daniel		29	
5 Pflüger Milla Martina		30	
6 Ruedi Beat		31	
7 Kaufmann S.		32	
8 Lüscher Bruno		33	
9 Pretali Beat		34	
10 Schläpfer Jörg		35	
11 Zedineh Conda		36	
12 Eschwend Viktor		37	
13 Walther René		38	
14		39	
15		40	
16		41	
17		42	
18		43	
19		44	
20		45	
21		46	
22		47	
23		48	
24		49	
25		50	